

Insektenreiche Mischungen für Weichfresser, proteinreiches Aufzuchtfutter, vorgekeimte Sämereien oder Vitaminpräparate für Ziervögel – das ist nur ein Ausschnitt aus dem Sortiment des Futtermittel-Herstellers Claus in Limburgerhof bei Mannheim. 1904 aus dem Hobby eines Vögel liebenden Glasermeisters entstanden, ist sie heute eine der ersten Adressen für Privathalter, zoologische Gärten und andere Tierbesitzer.

Stephan M. Hübner | Arndt-Verlag, Bretten



Mit Mehlkäfer-Larven fing alles an

– ein Gespräch mit Dr. Martina Bergmann und Thomas Mayer zum 120. Geburtstag des Futtermittel-Herstellers Claus

1 Die heutigen Besitzer der Firma Claus: Dr. Martina Bergmann und Thomas Mayer

Foto: Eva Schmidt

2 Stand der Firma Aleckwa bei einer Fachmesse in der Nachkriegszeit in Frankfurt am Main. Rechts: Firmengründer Alois Eckrich

Foto: Archiv Claus GmbH

Frau Bergmann, Herr Mayer: Ein Glasermeister und unzählige Mehlkäfer-Larven – wie entwickelte sich auf diesem Fundament die heute überregional bekannte Firma Claus?

Thomas Mayer (TM): Der Glasermeister war mein Urgroßvater, Alois Eckrich. Er wohnte zwei Orte von Limburgerhof entfernt, in Waldsee, und er war

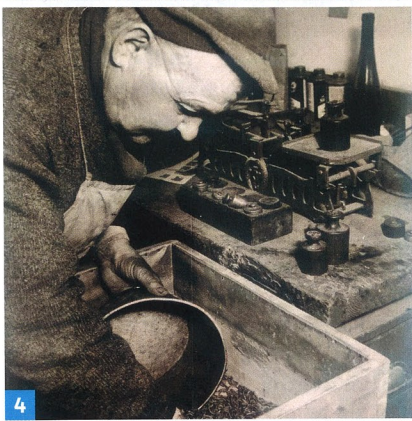
ein leidenschaftlicher Hobby-Ornithologe mit eigener Vogelzucht. Für diese Vogelzucht züchtete er Mehlkäfer-Larven als proteinreiches Vogelfutter, und daran fand er so viel Gefallen, dass er im Jahr 1904 eine eigene Firma gründete, um diese Larven auch zu verkaufen. Sie bekam den Namen Aleckwa. Das war eine Abkürzung für Alois Eckrich Wald-



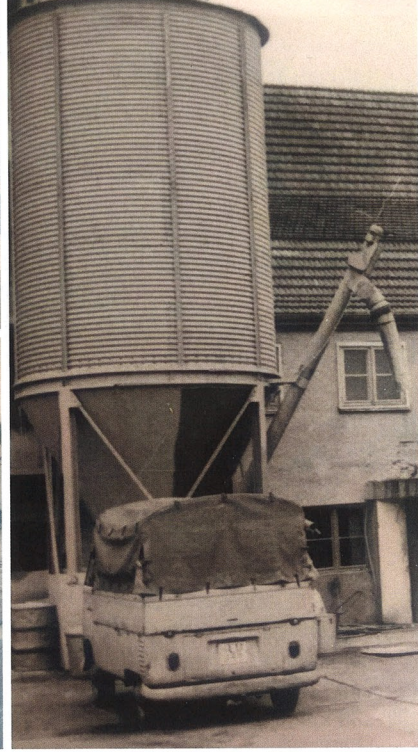
2



1



4



see. Die Mehlkäfer-Larven waren dank ihrer hohen Qualität sehr gefragt, und so kam mein Urgroßvater schon bald zu Kunden in ganz Deutschland.

Wieso wurde die Firma dann von Aleckwa in Claus umbenannt?

TM: Die tatsächliche Umbenennung war über 100 Jahre später, zunächst entwickelte sich aus Aleckwa noch eine zweite Firma namens Claus. Die Geschichte dahinter ist, dass die Schwiegersöhne von Alois Eckrich, Martin Mayer und Karl Claus, das Unternehmen zwar übernahmen, es aber in zwei separate Zweige aufteilten. Der eine lief in Waldsee unter dem Namen Aleckwa weiter, der andere bekam den Namen Claus und wurde in Limburgerhof ansässig. Beide entwickelten sich parallel als Futtermittel-Firmen weiter, beide handelten weiterhin mit Lebendfutter, aber sie hatten auch ihre jeweils eigenen Spezialitäten.

Den Aleckwa-Zweig übernahm ich dann 1996 und baute ihn zu einem führenden Lieferanten zoologischer Gärten aus. Und als dann 2009 der damalige Besitzer des Claus-Zweigs, Karl-Wilhelm Claus, starb, haben wir die über einhundert Jahre getrennten Firmen Aleckwa und Claus im Jahr 2012 wieder vereint.

Heute produzieren Sie unter dem Firmennamen Claus mit Manufaktur-Anspruch, und Sie sind bekannt für natürliches Vogelfutter in hoher Qualität, was maßgeblich auch auf Ihre Frau, Herr Mayer, Martina Bergmann zurückgeht. Wie entwickeln Sie die heute von Ihnen angebotenen Futtermittel?

Dr. Martina Bergmann (MB): Entweder haben wir eine Idee, die wir umsetzen möchten, oder es wird ein bestimmter Bedarf an uns herangetragen. Idealerweise ist beides der Fall. In letzter Zeit ist so zum Beispiel ein Aufzuchtfutter für Nestlinge entstanden, bei dessen Entwicklung wir mit Wildvogelstationen und Biologinnen und Biologen zusammengearbeitet haben. Genauer gesagt ging es dabei um die Entwicklung eines insektenreichen Futters, das

Jungvögeln, die in eine Wildvogelstation gebracht werden, die ersten Eingewöhnungstage hindurch mit der Pinzette gegeben werden kann.

Die Ideen kommen übrigens häufig auch aus einem Netzwerk von Vogelzüchtern, das wir um unser Unternehmen herum aufgebaut haben. Diese Züchter sind dann oft auch bereit, die Produkte in ihren Haltungen zu testen, bevor wir sie auf den Markt bringen.

Haben Sie denn noch Mehlkäfer-Larven im Sortiment?

5

TM: Nein, deren Vertrieb haben wir 2017 beendet. Anfang der 1990er-Jahre hatten wir bereits aufgehört, Mehlkäfer-Larven zu züchten, denn das ist eine sehr personalaufwendige Sache und Personal ist in Deutschland relativ teuer. Also kamen immer mehr Mehlkäfer-Larven aus dem Ausland nach Deutschland, weil sie dort billiger produziert werden können. Wir hatten uns zwar anfangs dazu entschieden, auch diese Ware weiter zu verkaufen, aber dann veränderten sich die Schwerpunkte unseres Sortiments, und wir überließen die Mehlkäfer-Larven schlussendlich den Lebendfutter-Händlern.



6

3 Reprint einer historischen Werbeanzeige der Firma Aleckwa anlässlich des 70. Geburtstags von Karl Heinz Mayer

Foto: Archiv Claus GmbH

4 Historische Impressionen aus der Firmengeschichte

Foto: Archiv Claus GmbH

5 Mehlkäfer-Larve

Foto: Wikimedia Commons/Rasbak

6 Ein Querschnitt durch das Vogelfuttermittel-Sortiment der Firma Claus

Foto: Archiv Claus GmbH



7 Futtermischungen für die ganzjährige Fütterung von Wildvögeln

Foto: Archiv Claus GmbH

8 Sogar für Haussperlinge hat das Team um Martina Bergmann und Thomas Mayer eine spezielle Futtermischung entwickelt

Foto: Wikimedia Commons/David Mitchell

Zu den neuen Schwerpunkten Ihres Sortiments gehören unter anderem Futtermischungen für die ganzjährige Fütterung von Wildvögeln. Es ist ja durchaus umstritten, ob man das machen soll – wieso haben Sie sich dafür entschieden, diesen Markt zu bedienen?

MB: Wir sind der Ansicht, dass Wildvögel ganzjährig gefüttert werden sollten, weil der Klimawandel und das Insektensterben infolge Flächenversiegelung und intensiver Landwirtschaft so vielen Vögeln das Leben schwer machen. Gerade während der Brutzeit kann man so dazu beitragen, dass es weniger Nahrungsengpässe bei der Jungvogaufzucht gibt. Wichtig ist aber, dass man es nicht nur beim Zufüttern belässt. Die Vögel brauchen auch sauberes Wasser oder naturnah gestaltete Gärten mit Beerensträuchern und anderen Futterpflanzen. Nur in so einem Gesamtpaket ergibt die Ganzjahresfütterung richtig Sinn. Das tollste Futter hat wenig Zweck, wenn ich es auf einer Betonterrasse im Schottergarten anbiete.

Sie bieten obendrein nicht nur eine Futtermischung für Wildvögel an, sondern gleich mehrere Mischungen. Womit hängt das zusammen?

MB: Je nachdem, wo ich lebe und zu welcher Jahreszeit ich füttere, kommen ja unterschiedliche Vogelarten in meinen Garten oder auf meinen Balkon. Wenn ich etwa mitten in der Stadt wohne und dort zum Beispiel Ringeltauben (*Columba palumbus*) oder Haussperlinge (*Passer domesticus*) vorherrschen, dann ist es sinnvoll, ein Körnerfutter anzubieten. Wenn ich hingegen in der Nähe eines Parks lebe, in dem es viele



Drosseln gibt, sind Beeren gut. Für Drosseln, aber auch für Stare, stellen wir deshalb Mischungen her, in denen viele Holunder- und Ebereschen-Beeren und teils auch Rosinen drin sind.

TM: Vor der Entscheidung für ein Wildvogel-Futter sollte man sich immer mehrere Fragen stellen: Wo wohne ich? Welche Arten leben in meiner Umgebung? Was fressen sie? Welche Arten möchte ich unterstützen? Welche möchte ich vielleicht auch gezielt anlocken? In der Vogelhaltung stellen wir ähnliche Überlegungen ja auch an, wenn wir unsere Pfleglinge artgerecht versorgen wollen; und unseres Erachtens verbessern solche Abwägungen auch die Qualität einer Wildvogel-Fütterung. Deshalb orientieren wir uns bei der Produktion von Wildvogel-Futter an den Erfahrungen aus dem Ziervogelfutter-Bereich und stellen für verschiedene Vogelarten oder Vogelgruppen Spezialmischungen her, die die Vögel auch erreichen.

MB: Eine einzige qualitativ hochwertige Mischung, die wirklich alle Komponenten enthält und für alle denkbaren Vogelarten interessant ist, wäre auch sehr schwierig zu produzieren. Meistens ist es so, dass man selbst mit der besten Universal-Mischung nur eine bestimmte Zahl von Arten optimal versorgen kann. Es sind immer welche dabei, für die die Ausgangsbasis weniger gut ist – etwa, weil zu wenige Insekten im Mix sind.

Weil Sie gerade die Haussperlinge oder Spatzen ansprechen, Frau Bergmann: Sie haben ja auch ein spezielles Spatzen-Futter entwickelt. Muss Spatzen denn auch zugefüttert werden oder ist das mehr ein Marketing-Gag?

MB: Als wir mit diesem Futter auf den Markt kamen, wurden wir tatsächlich gefragt, warum man für diese Allerweltsvögel Futter herstellen müsse. Aber wir beobachten natürlich auch, wie sich die Wildvogel-Bestände entwickeln. Wir verfolgen die Aktion „Vogel des Jahres“, die der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern alljährlich durchführen. Und da gibt es immer wieder bislang häufige Arten, die auf einmal immer seltener werden. Eine davon ist der Haussperling. Sein Bestand hat seit 1980 um 50 Prozent abgenommen. Vor dem Hintergrund entstand der Plan, ein Futter speziell für Sperlinge zu entwickeln – nicht nur für Haussperlinge, sondern auch für den noch selteneren Feldsperling (*Passer montanus*).

TM: Am Ende hatten wir dann sogar den Eindruck, dass von diesem Futter eine Art Signalwirkung ausgeht. Wir kamen darüber immer wieder mit Menschen in den Austausch, denen gar nicht klar war, dass es den Sperlingen so schlecht geht und dass sie unsere Hilfe brauchen. Nicht nur beim Futter, wie schon

gesagt, aber wenn wir mit Futter darauf aufmerksam machen können, ist das auch schon viel wert.

Gibt es eigentlich auch einen Futter-Dauerbrenner bei Ihnen, der seit Jahrzehnten nicht im Sortiment fehlen darf?

MB: Unser Aufzuchtfutter „Sittich Spezial“ ist so ein Dauerbrenner. Es geht sogar noch auf die Aleckwa-Zeit zurück und wurde als Feuchtfutter speziell für Wellensittiche und Groß-Sittiche entwickelt. Es kann aber auch bei der Aufzucht von Kanarienvögeln (*Serinus canaria* f. dom.) oder Prachtfinken eingesetzt werden. In diesem Futter haben wir getrocknete Kleinkrebse als Proteinquelle, aber auch Sojaöl oder Honig, und wir empfehlen, es mit Quark, frischem Obst oder geraspelten Karotten zu vermengen. Unserer Erfahrung nach wirkt sich dieses Futter positiv auf die Befruchtung und die anschließende Entwicklung widerstandsfähiger Jungvögel im Ei aus.

TM: Ansonsten muss man aber auch klar sagen, dass sich in den Jahrzehnten viel verändert hat. Die Zahl der Vogelhalter sinkt, weshalb wir auch Futter ins Programm genommen haben, das nicht für Vögel ist. Eichhörnchen- oder Igel-Futter etwa. Wir verkaufen jetzt auch Produkte von allgemeinem Interesse, wie die Wildvogel-Futtermischungen, und haben dafür auch Vertriebspartner wie Manufactum. Und nicht zuletzt sehen wir uns ganz aktuell mit dem Problem konfrontiert, dass viele Rohstoffe nicht verfügbar oder kaum bezahlbar sind – gerade der Krieg in der Ukraine hat da viel durcheinandergewirbelt, weil das Land so lange die internationale „Saaten-Macht“ war.

Wellensittich-Futter; Wildvogel-Futter; Nestlings-Futter und mehr – um solch eine Bandbreite produzieren zu können, müssen Sie eine ziemlich umfangreiche Vorratshaltung und sehr unterschiedliche Maschinen haben. Gewähren Sie uns einige exemplarische Einblicke hinter die Kulissen Ihres Betriebs?

TM: Unser Lager hier in Limburgerhof ist etwa 2.500 Quadratmeter groß, und dazu kommen noch Stellflächen bei einer Spedition für das fertig abgepackte Futter. Insgesamt haben wir immer um die 150 Rohstoffe vorrätig, damit wir unsere teils sehr speziellen Mischungen herstellen können. Diese Spezialmischungen sind einfach unsere Aushängeschilder, dazu gehört zum Beispiel auch ein Beo-Weichfutter, ein Honig-Alleinfutter für Brillenvögel oder Tangaren sowie ein grobkörniges Fettfutter für große Weichfresser wie Drosseln oder Stare. Für die Vorratshaltung haben wir keine Silos, weil wir vor



9 Ein Verkaufsschlager mit Tradition ist ein Spezialfutter zur Aufzucht von Wellensittichen

Foto: Wikimedia Commons/Sean Kelleher

10/11 In den Lager- und Produktionshallen der Firma in Limburgerhof

Foto 10: Archiv Claus GmbH

Foto 11: Stephan M. Hübner

12 Meisenknödel gehören ebenfalls zu den Verkaufsschlagern – egal ob ohne Netz oder im kompostierbaren Bio-Netz

Foto: Wikimedia Commons/I, Luc Viatour

allem leichtere und nicht so fließfähige Produkte verarbeiten, und einmal in der Woche vernebeln wir unser Lager mit Natur-Pyrethrum, um Lebensmittel-Schädlingen vorzubeugen. Und sollte sich doch mal ein Schadinsekt einschleichen, haben wir einen Container auf dem Gelände stehen, in dem wir betroffene Rohstoffe durchfrieren können.

MB: Interessant ist vielleicht auch, dass wir Naturprodukte herstellen ohne Konservierungs-, Farb- und künstliche Zusatzstoffe. Wir verzichten auf gentechnisch veränderte Rohstoffe, weil es für uns nicht sicher ist, ob sie etwas mit den Vögeln machen. Wir wählen, Sie hatten es zu Beginn schon angesprochen, Bio-Produkte aus pestizidfreiem Anbau, und wir haben uns in der Vergangenheit auch schon von Lieferanten getrennt, wenn wir auf dieser Basis nicht mehr zusammenkommen konnten. Außerdem produzieren wir ausschließlich mit Ökostrom und vermeiden Verpackungsmüll, wo immer es geht. Das ist unsere Philosophie.

Und was ist das beliebteste Produkt, das auf dieser Basis entstanden ist?

MB: Unsere Power-Knödel mit Insekten sind sehr beliebt. Im Gegensatz zum Durchschnitts-Meisenknödel enthalten sie neben Rindertalg viele Beeren und Insekten. Und das gibt den Vögeln einerseits Energie, um den Winter zu überstehen. Andererseits profitieren sie davon aber auch im Frühjahr, denn in der Brut- und Aufzuchtphase sind die Vögel viel unterwegs – Nestbau, Balzen, Brüten und so weiter –, und da brauchen sie dann ebenfalls schnell verfügbare Energie.



www.tauros-diagnostik-shop.de

ab 9,50 €

Warenkorb

DNA-Geschlechtsbestimmung

anmelden bestellen bezahlen versenden Ergebnisse

